

Mißerfolge

In dem Dobrußja-Feldzug

Von Petersburg und Bukarest zugegeben.

Der russische Bericht meldet den Verlust des wichtigen strategischen Punktes Medjidie. — An der Nebenbürgisch-rumänischen Grenze wollen die Rumänen mit Erfolg die Offensive ergriffen haben. — Andere Meldungen vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Petrograd, 24. Oktober, via London. — Die russische Heeresleitung meldet in ihrer heutigen amtlichen Bekanntmachung, daß die Verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen nach der Einnahme des Hafens Constanza auch den wichtigen strategischen Platz Medjidie, ungefähr halbwegs an der Bahnlinie zwischen Constanza und Cernavoda genommen haben. Unter dem starken Druck des Feindes sind die Russen und Rumänen auf die Höhen nordwestlich von Constanza und Medjidie zurückgegangen.

Der Bericht lautet: „Rumänische Ost-Front: Im Thale des Flusses Trotus blieb der Feind unthätig. Der Buzur-Dobrußja-Raum-Linie entlang finden Artillerie-Duelle statt. Feindliche Angriffe in der Gegend von Drojnos wurden durch unser Feuer vereitelt. Dobrußja-Front. Unter dem Druck des Feindes zogen sich unsere und die rumänischen Truppen auf die Höhen nördlich von Constanza und Medjidie zurück, stellten aber dem Feinde dabei Widerstand entgegen. Diese zwei Punkte wurden vom Feinde besetzt.“

Was Bukarest meldet. Bukarest, 24. Okt. — Rumänische Truppen unternahmen gestern entlang der ganzen Dinau-Front, in der Nähe der Transjilvanisch-rumänischen Grenze, einen Angriff, wobei nach offiziellen Meldungen, 10 Maschinen-Gewehre und mehrere Hundert Gefangene in ihre Hände fielen. Es folgt der Wortlaut der Meldung: „Der linke Flügel der russischen und rumänischen Streitkräfte in der Dobrußja wurde gezwungen, sich nach Zora Murat, 12 Meilen nördlich der Constanza-Tschernavoda-Eisenbahnlinie, zurückzuziehen. Truppen der Centralmächte und ihrer Verbündeten haben Constanza besetzt. In Branca wurden unbedeutende Operationen vorgenommen, wobei wir ein Maschinengewehr nahmen. Im Buzen-Tale fanden Artillerie-Geschechte statt.“

Zu Table Vuzi herrscht Ruhe. In Pratoeca und Predelus ließ die Artillerie-Thätigkeit nach. Der Feind unternahm drei Angriffe auf Predéal. Die Kämpfe in dieser Gegend werden an der Grenze entlang fortgesetzt. In der Gegend von Dragovaloe griff der Feind mit Heftigkeit an. Unsere Truppen halten ihre Stellungen. Im Thale der Alt griffen wir den Feind an linken Ufer des Flusses an und schlugen ihn zurück. Im Zim-Thale drang der Feind in Folge heftiger Angriffe etwas vor. Zu Puljeh und Biaz und im Trotus-Thale ist die Lage unverändert. Im Uzun-Thale wurde der Feind westwärts gedrückt. Der Kampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Zu Dinau griffen wir an der ganzen Front an. Wir nahmen 10 Offiziere und 302 Mann gefangen und eroberten 10 Maschinengewehre. In der Dobrußja legt der Feind seine Angriffe fort. Unser linker Flügel wurde gezwungen, sich nach Zora Murat zurück zu ziehen. Constanza wurde vom Feinde besetzt.“

Paris über Balkan-Operationen. Paris, 24. Oktober. — Das französische Kriegs-Bureau meldet hinsichtlich der Balkan-Operationen: „Von der Struma-Front ist nichts zu berichten. Ein Wachen des Flusses verbat Truppenbewegungen. In der Gegend des Doiran-See fand große Artillerie-Thätigkeit auf beiden Seiten statt. Die Briten eroberten einen Graben in der Nähe von Madukovo, wobei sie zwanzig deutsche Gefangene machten.“

An der Biegung des Flusses Cerna erneuten die Deutschen und Bulgaren ihre Angriffe, die im serbischen Feuer zusammenbrachen. Unsere Alliierten dagegen eroberten mehrere feindliche Gräben an einer Front von 800 Yards und verurachteten dabei blutige Verluste. Einige 50 Gefangene blieben in ihren Händen. An unserer linken machte schlechtes Wetter den Boden schlammig, wodurch Operationen gehindert wurden.“

Der schwerste Schlag, den Rumänen im ganzen Feldzug erlitten hat. Die Rumänen haben dadurch ihren größten Seehafen verloren, einen Hafen, welcher durch seinen Weltmarkt in Getreide und Petroleum berühmt ist. Ein Dampfer auf die Stimmung der Alliierten. Paris, 24. Oktober. — Die Einnahme der rumänischen Hafenstadt Constanza durch die Verbündeten unter Feldmarschall von Mackensen, obwohl sie nicht unerwartet kam, hat den Entschluß, welchen der anhaltende Fortschritt der Alliierten an der Front in der Bardsch hervorgeufen hat, einen Dampfer aufgesetzt. In französischen Urteilen über die rumänische Lage wird den Erfolgen Mackensen's in der Dobrußja keine übermäßige Bedeutung beigelegt und die Ansicht ausgesprochen, daß es dem deutschen Heerführer soweit nur gelingen sei, seine Front zu verkürzen. Man ist jedoch darauf gefaßt, daß er einen großen Teil seiner Truppen dazu verwenden wird, in direktem Zusammenwirken mit der Armee der Verbündeten an der Siebenbürgen-Grenze einzugreifen, zumal diese letztere Front die einzige sei, von welcher aus Befehle mit Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg angegriffen werden könnten.

Die Meldung lautet: „Am 9. Oktober russischer Zeitrechnung (21. Okt.) griffen deutsche und bulgarische Truppen die serbische Bardar-Division mit Heftigkeit, aber ohne Erfolg den ganzen Tag über an. Unsere erste Armee drang aber dagegen an ihrer ganzen Front vor und nahm die ersten bulgarischen Gräben ein. Dabei fiel ein Grabenmörder in ihre Hände. In der Nacht vom 9. bis 10. Okt. (21. bis 22. Okt.) fanden heftige Kämpfe zwischen unserer Bardar-Division und den Bulgaren nördlich des Dorfes Rehelelo statt, welche zu unseren Gunsten ausfielen. Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Britischer Bericht von macedonischer Front. Saloniki, via London, 24. Okt. — In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober überfielen britische Truppen deutsche Gräben nordöstlich von Madukovo an der serbisch-macedonischen Grenze, eine Meile östlich des Flusses Bardar, wobei 40 Deutsche getötet und 18 gefangen wurden. So sagt ein offizieller britischer Bericht, der heute hier veröffentlicht wurde. Sein Wortlaut ist folgendermaßen: „Struma-Front — Keine Veränderung. Der Fluß ist immer noch zwei Fuß über seiner normalen Höhe. Doran-Front — In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober wurde ein erfolgreicher Ueberfall nach Artillerie-Vorbereitung auf feindliche Gräben nordöstlich von Madukovo ausgeführt. Der Feind setzte uns hartnäckigen Widerstand entgegen, wurde aber bei Verlust zurückgeschlagen. Nächsten deutsche Gefangene wurden gemacht und 40 Gefallene wurden in den Gräben gefunden. Unsere Verluste waren gering.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Am 10. Oktober (22. Okt.) nahm unsere erste Division 50 Bulgaren gefangen und ein Maschinengewehr.“

Deutsche Strategie

Sie gab vornehmlich den Ausschlag.

In den Operationen gegen die Rumänen.

Interessanter Bericht eines Correspondenten der „Associierten Presse“ von der Front der Falkenhayn-Armee. — Rumänische Artillerie schießt schlecht. — Rumänen konnten trotz numerischer Ueberlegenheit nichts ausrichten. — Die teutonischen Truppen ziehen mit Gefang in die Schlacht.

Am Ausgang des Predéal-Passes, rumänische Grenze, bei der Armee des General von Falkenhayn, 18. Oktober, durch Gilbooten nach Berlin, via London, 24. Oktober. — Der Berichterstatter der „Associierten Presse“ besuchte gestern während der Schlacht mehrere deutsche und ungarische Batteriestellungen, wo die Mannschaften, ungeführt durch das Feuer der Rumänen, eine furchterliche Beschädigung der feindlichen Stellungen im Feldzug gegen Rumänien, aufrecht erhielten.

Es herrschte unter den Mannschaften eine Stimmung, die man wohl feiertätig nennen kann, als sie im Gefühl großer Erleichterung an's Werk gingen. Offiziere und Mannschaften der deutschen und ungarischen Truppen, sie alle sind froh und zufrieden über die Schützengrabenkrieg anderer Gegenden zurückgelassen zu haben und sich im offenen Feldkrieg gegen die Rumänen werfen zu dürfen.

Es ist kaum glaublich, daß Infanteristen nach zweijährigem anstrengenden Frontdienst unter Gefang im Angriff sich dem Feinde entgegen werfen könnten, und doch war dies der Fall. Aber nicht allein aus Freude über die veränderte Lage, sondern auch weil sie wissen, daß der Feind im Begriff moderner Kriegsführung noch viel zu lernen hat, stürmen sie mit einer Gleichgültigkeit gegen die rumänische Gewehre und Schnellenergeschütze, und weil sie es eben der mühsamen, langweiligen Pladerie des Schützengrabenkrieges vorziehen. Offiziere erklären, daß der Befehl die Truppen zu frischen Streitkräften gestalte, in Folge der Neuheit und der Datsache, daß die Truppen der Centralmächte sich eben für den offenen Krieg durch ihr darauf zugehobenes Einexerzieren besser eignen.

Die Schlacht von Predéal ist eine der wenigen offenen Feld-Actionen, denen beizuwohnen, in dem jetzigen Kriege Berichterstatter die Möglichkeit hatten, denen es vergönnt war, bis auf 3000 Yards an die Schlachtfreit zu gelangen. Das Schlacht-Centrum war Predéal, welches die Rumänen vertheidigten, in der Erwartung, der Feind würde einen Frontangriff ausführen. Die Infanterie eröffnete auch dafelbst ein Scheinfeuer. Aber der eigentliche Angriff wurde auf die Flanke der Stellung in Predéal gemacht, besonders vom Osten, woselbst die Rumänen die Abhänge des Berges hielten, deren Artilleriestellung nur ein Vestreichen der von Predéal nördlich gelegenen Abhänge erlaubte.

Deutsche und ungarische Truppen hatten, ohne daß der Feind es wußte, am Tage vorher den Fuß des Sufail-Berges erreicht und waren zum Angriff bereit. Um 11 Uhr des Vormittags eröffnete die deutsche Artillerie das Feuer auf die rumänischen Schützengräben auf dem Sufail-Berge. Das Feuer war in der Hauptsache zuerst auf die erste 500 Fuß unterhalb des Gipfels gelegenen Gräben gerichtet. Eine Viertelstunde lang hielten die Rumänen in ihren Gräben aus. Artillerie-Beobachter meldeten, daß die Rumänen soweit scheinbar nicht vom Feuer beeinflusst worden seien. Nun nahm das Artilleriefeuer zu. Noch hielt die rumänische Infanterie eine Zeit lang aus, aber bald brachen sie hervor wie ein Ameisenhaufen bewegten sie sich über das offene Gelände, als die deutsche und die ungarische Infanterie herankam. Die deutsche Artillerie verfolgte die fliehenden Rumänen mit Schrapnell und es fielen fast graum, in welcher Art und Weise das Feuer die Rumänen verfolgte. Auf einem Rücken des Sufail-Berges erreichten die Rumänen schließlich ihre zweite Stellung. Eine Pause trat ein. Einige Minuten vor 2 Uhr

des Nachmittags wurde beschlossen, das Feuer wieder anzunehmen. Deutsche und ungarische Artillerie nahmen ihre Aufgabe wieder auf. Dann stürmte die Infanterie. In verhältnismäßig kurzer Zeit war das Ziel erreicht. Die rumänische Infanterie versuchte Vertheidigungen durch die Stadt Predéal heranzuziehen. In fünfzehn Minuten hatten deutsche und ungarische schwere Geschütze die halbe Stadt in Trümmer gelegt. Die Rumänen wurden gezwungen, im nahen Walde Schutz zu finden, dabei mußten sie sich dem deutschen Infanteriefeuer aussetzen. Vemerenswerth war, daß die deutschen und ungarischen Truppen die Schwierigkeiten eines ungenöthigen Bergterrains so leicht überwinden konnten. Die Rumänen hatten einen großen Theil ihrer Artillerie aus Furcht, sie möchte abgefeuert werden, fortgeschafft. Die Artillerie schoß ausnahmsweise schlecht, die Infanterie etwas besser. General von Falkenhayn sprach sich Lobend über den Feind aus, dessen Schwierigkeiten er wohl kannte. Er sagte, der rumänische Generalstab hätte einige der wichtigsten Lehren dieses Krieges unbeachtet gelassen. Die Rumänen sind stets durch Planken-Bewegungen besiegt worden, deren Bedeutung um so besser verstanden werden kann, wenn man bedenkt, daß sie eine Zeit lang in der Ueberzahl, zeitweise 30 gegen 1, in der Uebermacht waren. Die Verluste der Armee des Generals von Falkenhayn sollen unbedeutend sein. In der Schlacht bei Cronstadt, so wurde dem Berichterstatter von einem Generalstabs-Offizier mitgeteilt, fielen weniger Soldaten, als die Zahl der eroberten Gefässe betrug, deren es 67 waren. Dies aber war eine Ausnahme, und oft hat sich die rumänische Infanterie verhältnismäßig gut gezeigt.

So befagt ein Bericht von Neu-Schottland. — Bericht von keiner Seite hermität. — Die Beamten der Admiralität in Halifax bleiben stumm. Bozon, Mass., 24. Oktober. — Capt. W. G. Tudor von dem britischen Dampfer „Sogeloga“, welcher heute von Louisburg hier ankam, berichtet, Gerichte seien im Umlauf, daß das deutsche U-Boot 53 in der Nähe von Sudnes, N.-S., von dem canadischen Patrouilleboot „Stanley“ versenkt worden sei. Der Capitän hat das Gerücht mehrere Male gehört, was aber nicht im Stande, dessen Wahrheit zu prüfen, konnte auch nicht angeben, was aus der Mannschaft desselben geworden sei. Wie aus Halifax berichtet wird, weigert sich die Admiralität, die Angelegenheit in irgend einer Weise zu besprechen. Amerikanische Fischerboote freigegeben. London, 24. Oktober. — Die amerikanischen Fischer-Schooner „Richard W. Clark“ und „Maryland“ sind von den britischen Autoritäten freigegeben worden. Es wurde ihnen gestattet, mit dem von ihnen gemachten Fang nach ihren Bestimmungsorten weiterzufahren. (Der Schooner „Maryland“ von Philadelphia war nach Verwid gebracht worden, der „Richard W. Clark“ von New Bedford, Mass., nach Grimsby, Beide hatten in der Nähe von Island gefischt. Die Detinierung der Schiffe erfolgte darum, weil die Ententemächte verhindern wollen, daß irgendwelche Fisch-Vorräthe die Centralmächte erreichen.)

Flieger findet Tod in den Klüften. Alexander Brown, Koloplieler und Sportsman, stürzt mit Aeroplan in den Delaware und ertrinkt. Maschine überflutet sich. Philadelphia, Pa., 24. Okt. — Alexander Brown, der wohlbekannte Koloplieler aus dieser Stadt, fiel heute aus seinem Hydro-Aeroplan in den Delaware-Fluß, nahe Effington, und ertrank. Brown wollte heute seinen letzten Prüfungsfug unternehmen, der ihn zu einer Fliegerlizenz berechtigen sollte. Er war etwa 100 Fuß hoch, als sein Aeroplan sich plötzlich zur Seite neigte und herabstürzte. Mehrere Amerikaner getödtet. Santo Domingo, 24. Okt. — In einem Gefecht zwischen amerikanischen Truppen und Rebellen-Streitkräften wurde General Ramon Batista getödtet. Den Berichten nach fanden auch mehrere Amerikaner, darunter zwei Offiziere, den Tod. Ein amerikanischer Offizier wurde verwundet.

Wenigstens die den „Deutschen Correspondent“ nicht vollständig und unerschöpflich erhalten. Bis gestern, der Seite davon der Zeitung oder täglich Mitteilung zu machen.

Wenigstens die den „Deutschen Correspondent“ nicht vollständig und unerschöpflich erhalten. Bis gestern, der Seite davon der Zeitung oder täglich Mitteilung zu machen.

Wenigstens die den „Deutschen Correspondent“ nicht vollständig und unerschöpflich erhalten. Bis gestern, der Seite davon der Zeitung oder täglich Mitteilung zu machen.

Wenigstens die den „Deutschen Correspondent“ nicht vollständig und unerschöpflich erhalten. Bis gestern, der Seite davon der Zeitung oder täglich Mitteilung zu machen.

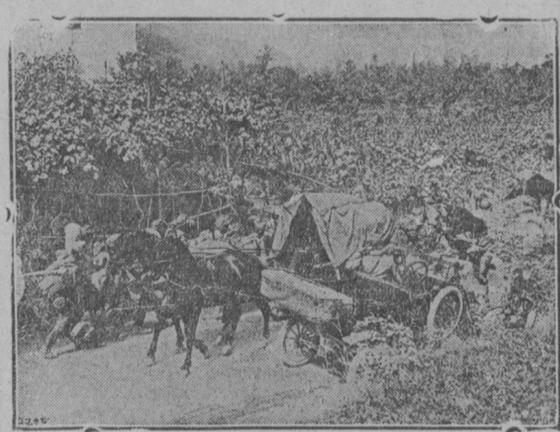
Wenigstens die den „Deutschen Correspondent“ nicht vollständig und unerschöpflich erhalten. Bis gestern, der Seite davon der Zeitung oder täglich Mitteilung zu machen.

Wenigstens die den „Deutschen Correspondent“ nicht vollständig und unerschöpflich erhalten. Bis gestern, der Seite davon der Zeitung oder täglich Mitteilung zu machen.

Wenigstens die den „Deutschen Correspondent“ nicht vollständig und unerschöpflich erhalten. Bis gestern, der Seite davon der Zeitung oder täglich Mitteilung zu machen.



Oesterreichische Truppen auf dem Marsche nach der italienischen Front.



Soldatenleben hinter der oesterreichischen Front am Isonzo.

Trauerfeier. Für den ermordeten österreichischen Minister - Präsidenten Graf Stürgkh. — Im Parlaments-Gebäude in Wien abgehalten. — Sozialist verdammt die That des Attentäters. — Die Frage der Nachfolgerchaft. (Echtlos nach Smyth.)

Berlin, 24. Oktober. — Eine Memorial-Feierlichkeit für den ermordeten österreichischen Ministerpräsidenten, Graf Stürgkh, wurde heute im österreichischen Parlaments-Gebäude in Wien abgehalten. Der Präsident der Abgeordneten-Kammer, Dr. J. Schönerer, präsidierte. Die Lokalität und Energie des Verstorbenen. Ihm folgte Dr. E. Bernstorfer, der im Namen der Sozialisten-Partei jagte: „Wir haben den verstorbenen Ministerpräsidenten immer als unseren politischen Gegner erachtet; aber die Prinzipien und Traditionen der Sozialisten sind Taten des Terrorismus feindlich. Wir mißbilligen die That des Attentäters vom politischen Standpunkt aus und geben dem tiefsten und ehrlichsten Bedauern über das tragische Schicksal des Mannes Ausdruck, der — was man auch immer von seiner Politik denken mag — für sein Land arbeitete in unwandelbarer Energie und Treue im Einklang mit seinen Ueberzeugungen. Wir drücken unsere aufrichtige Sympathie seiner Familie aus und allen anderen, die ihn nahe standen.“

Graf Stürgkh's Nachfolger? London, 24. Oktober. — Fürst Konrad von Hohenlohe - Schillingensfeld hat laut einer Wiener Depesche, welche Reuters über Amsterdam sandte, das Amt des österreichischen Ministers des Innern wieder übernommen. (Ein Telegramm an die Erchänge Telegraph Company, welches heute Morgen von Rom kam, sagte, daß der Fürst zum Nachfolger des ermordeten Premierministers von Oesterreich, Grafen Stürgkh, ernannt worden sei. Er war früher schon Premierminister und Minister des Innern und zwar als Nachfolger von Gausch. Prinz Konrad Marie Eusebius von Hohenlohe-Schillingensfeld, der am 16. Dezember 1863 geboren wurde und seit dem 10. Juni 1888 mit der Gräfin Franziska von Schönborn-Buchheim verheiratet ist, war auch schon Landespräsident der Bukovina und dann Statthalter in Triest und im Kärntenland. Er ist ein Neffe des verstorbenen deutschen Reichskanzlers Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe.)

Wien, 23. Oktober, via Amsterdam, nach London, 24. Oktober. — Vertreter verschiedener Parteien bei der Sitzung des Parlaments hatten heute eine Konferenz und verlangten formell die Einberufung des Reichsrathes. Der Kammer-Präsident versprach, das Verlangen zur Kenntniß der Regierung zu bringen. „Tante herzlich für Einbindung zum Reutlinger Neuen“, hatte es aber mit Prinz Eugen dem Elen Ritter, und habe lieber Belrad noch mal erobert. Mackensen.“

Wien, 23. Oktober, via Amsterdam, nach London, 24. Oktober. — Vertreter verschiedener Parteien bei der Sitzung des Parlaments hatten heute eine Konferenz und verlangten formell die Einberufung des Reichsrathes. Der Kammer-Präsident versprach, das Verlangen zur Kenntniß der Regierung zu bringen. „Tante herzlich für Einbindung zum Reutlinger Neuen“, hatte es aber mit Prinz Eugen dem Elen Ritter, und habe lieber Belrad noch mal erobert. Mackensen.“

Wien, 23. Oktober, via Amsterdam, nach London, 24. Oktober. — Vertreter verschiedener Parteien bei der Sitzung des Parlaments hatten heute eine Konferenz und verlangten formell die Einberufung des Reichsrathes. Der Kammer-Präsident versprach, das Verlangen zur Kenntniß der Regierung zu bringen. „Tante herzlich für Einbindung zum Reutlinger Neuen“, hatte es aber mit Prinz Eugen dem Elen Ritter, und habe lieber Belrad noch mal erobert. Mackensen.“

Wien, 23. Oktober, via Amsterdam, nach London, 24. Oktober. — Vertreter verschiedener Parteien bei der Sitzung des Parlaments hatten heute eine Konferenz und verlangten formell die Einberufung des Reichsrathes. Der Kammer-Präsident versprach, das Verlangen zur Kenntniß der Regierung zu bringen. „Tante herzlich für Einbindung zum Reutlinger Neuen“, hatte es aber mit Prinz Eugen dem Elen Ritter, und habe lieber Belrad noch mal erobert. Mackensen.“

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift
Dr. H. H. H. H.

Kinder schreiben
NACH FLETCHER'S
CASTORIA